



RITTERHAUS
BUBIKON

Ritterhausstrasse 35
8608 Bubikon
Tel. 055 243 39 74

info@ritterhaus.ch
www.ritterhaus.ch
ISSN 2235-4751



Frä Matthew Festing, Fürst und Grossmeister des Malteserordens, anlässlich der Verleihung „Commandeur au Mérite“ an Präsident Adolf Burkard und die Ritterhausgesellschaft Bubikon.

Wappenscheibe in Erinnerung an die Kreuzritterspiele 1936 – die Wiege der RHG Bubikon.



Ritterhausgesellschaft Bubikon



RITTERHAUS
BUBIKON

Jahrheft 2011





RITTERHAUS
BUBIKON

75. Jahrheft

der

**Ritterhausgesellschaft
Bubikon**

umfassend den
Zeitraum
vom

**1. Januar
bis zum
31. Dezember
2011**

ISSN 2235-4751

Jahrheft der Ritterhausgesellschaft
Bubikon

Redaktion: Michael Kompatscher
Layout: grafik&design, Stäfa
Druck: Eristra-Druck AG, Tann

Titelbild: Emanuel Ammon,
Aura Fotoagentur, Luzern

Ritterhausgesellschaft
Bubikon, 2012



- 6 Jubiläumsausstellung „75 Jahre Ritterhausgesellschaft Bubikon“
- 8 Festrede von Regierungsrat Markus Kägi
- 12 Neue Erkenntnisse zur Südfassade der Schütte
- 16 Jahresbericht des Vorstandes
- 20 Nachruf / In memoriam
- 24 Museumsbericht
- 26 Jahresbericht Kräutergarten
- 27 Protokoll der 74. ordentlichen Hauptversammlung
- 32 Auszug aus der Jahresrechnung
- 36 Eintritte Museum
- 37 Administrative Mitteilungen

Die Jubiläumsausstellung «75 Jahre Ritterhausgesellschaft»

von Marco Zanoli

Das Konzept des 75jährigen Jubiläums der Ritterhausgesellschaft (RHG) im Jahr 2011 ruhte auf vier Säulen: Die Festschrift sollte die bisherige Tätigkeit der RHG für die gegenwärtigen und künftigen Gesellschafter festhalten und einem breiten Publikum erschliessen. Der Jubiläumsanlass bot den Rahmen für die formelle Feier des Jubiläums der Institution RHG zusammen mit offiziellen Behördenvertretern und Honoratioren. Zum Jubiläum konnte die Ritterhausgesellschaft mit grosszügiger Unterstützung von Sponsoren den Kräutergarten anlegen, der nun der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Es blieben als vierte Säule die Besucherinnen und Besucher des Ritterhauses. Für sie war die Jubiläumsausstellung gedacht.

Die Ausstellung wurde von der Museumsleiterin Daniela Tracht und mir so konzipiert, dass wir nach Möglichkeit nur mit Material arbeiten wollten, das bereits im Haus vorhanden war. Ziel war es, die Tätigkeit der RHG „am Haus und im Haus“ zu zeigen. Dazu wählten wir eine Reihe von Gegenständen aus der Geschichte der



RHG aus und stellten sie zu einer kleinen Ausstellung im oberen Stock des Alten Bruderhauses zusammen. Prunkstück und Blickfang in diesem Raum waren die detaillierten Pläne, die Otto Dürr 1924/25 im Auftrag der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich gemacht hatte. In der Originalgrösse kam der Detailreichtum dieser Pläne richtig zur Geltung und man konnte erahnen, wie stark die baulichen Eingriffe der RHG seit dieser Zeit die Gestalt des Ritterhauses prägten.

Neben dieser Ausstellung wurden an geeigneten Orten im ganzen Haus verteilt mit 11 Tafeln durch Bilder und Texte auf die baulichen Veränderungen hingewiesen. In der Bogenhalle zeigten drei Tafeln, wie sich das Äussere der ehemaligen Kommande zwischen ca. 1860 und 1947 schrittweise veränderte. Speziell erläutert wurde die Renovationsgeschichte des Wappens des Johanniterordens an der Hofseite des Komturhauses. In der Vorhalle der Kapelle konnten die Besucher die Verwandlung von der Waschküche in den gegenwärtigen Zustand nachvollziehen. Vom Bruderhaus existieren leider keine Fotografien



vom Zustand vor der Renovation, weshalb hier auf die alte Aufstellung der Waffensammlung Vogel aufmerksam gemacht wurde. Auf der Empore der Kapelle konnten wir auf die wohl stärkste bauliche Veränderung, die Wiederherstellung der ehemaligen Kapelle, aufmerksam machen. Sie war seit ihrer Profanierung 1532 stark unterteilt und als Raum nicht mehr erlebbar, was gut anhand der alten Fotografien nachvollzogen werden konnte. Besonders beeindruckt zeigten sich die Besucher von den Bildern aus den alten Wohnungen in der Kapellenvorhalle und in der angrenzenden Laube, wo eine weitere Station Bilder aus der ehemaligen Statthalterstube zeigte. Die ehemalige Aufteilung des Ritterhauses in sechs verschiedene Wohnungen konnte dank einer handkolorierten Skizze aus dem Jahr 1937 ebenfalls auf einer Station nachvollzogen werden. Im Rittersaal und im Schwalbchsaal zeigten schliesslich Stationen exemplarisch den Rückbau und die frühere Nutzung dieser Räume.

Die Tafeln der Ausstellung werden vorläufig an Ort belassen und sollen auch künftig den Besuchern die ausserordentliche Leis-



tung der Gründergeneration bei der Renovation der ehemaligen Johanniterkommande Bubikon aufzeigen.

75 Jahre Ritterhausgesellschaft Bubikon, 18. Juni 2011

Grusswort von Herrn Regierungsrat

Markus Kägi

Sehr geehrter Herr Präsident

(Adolf Burkard)

Sehr geehrter Herr Kommendator

(Hr. Telleki, Johanniterorden)

Sehr geehrter Herr Dr. Rupp

(Präs. histor. Gesellschaft D-Heitersheim)

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeindepäsidentinnen und -präsidenten

(Bezirk Hinwil und Stadt Rapperswil)

Sehr geehrte Damen und Herren von der Ritterhausgesellschaft Bubikon

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Jubiläum! 75 Jahre – ein Dreivierteljahrhundert –, das ist gemessen an einem Menschenleben schon ein ganz ordentliches Stück Vergangenheit. Jedenfalls genug Vergangenheit, um sich über diesen rätselhaften Zeitraum vom Vergangenen überhaupt ein paar Gedanken zu machen.

Dieser Zeitraum bietet noch ganz andere Zahlen: 1200 Jahre Bubikon beispielsweise, oder die 819 Jahre, die da im Ritterhaus ihre Spuren hinterlassen haben. Ich könnte jetzt über die Weltgeschichte reden, über die Kreuzzüge oder über die faszinierende Beziehung zwischen unserem beschaulichen Bubikon und Orten wie Jerusalem, Rhodos und Malta. Aber diese grossen Geschichten möchte ich anderen überlassen. In diesen 819 Jahren haben nämlich auch die kleineren Geschichten Platz, zum Beispiel die von der Kapelle und dem Saustall.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, ist dieser Raum da [= die Kapelle] seit dem 18.

Jahrhundert durch einen Zwischenboden unterteilt gewesen. Oben ist ein Kornspeicher und später eine Wohnung eingerichtet worden, und das Erdgeschoss hat als Wagenschopf, Keller und Saustall Verwendung gefunden. Nichts gegen einen ökonomischen Umgang mit knappen Raum-Ressourcen, aber heute machen wir das auf weniger blasphemische Art und Weise.

Seit rund 70 Jahren ist die Ritterhauskapelle wieder eine Kapelle und ihre skandalöse Verwendung als Saustall ist nur noch eine Episode. Denkmalpflegerisch gesehen ist das höchst interessant. Denn es zeigt, dass man sich als Denkmalpfleger entscheiden muss: für die Kapelle oder für den Saustall. Beides ist nicht zu haben. Wenn man das Problem wertneutral angeht, könnte man auch dem Saustall attestieren, er sei ein wichtiger Zeitzeuge. Aber die Kapelle ist natürlich, wie wir da unschwer erkennen, viel wertvoller – künstlerisch und historisch.

Es hat noch einen anderen Skandal gegeben in der Geschichte von der Kapelle, nämlich den Abbruch vom Chor im Jahr 1819 und seine Verwendung als Baumaterial für die Spinnerei Chämmoos – sozusagen als Tribut an die Industrialisierung vom Oberland. Grundsätzlich könnte man auch das rückgängig machen, aber es käme nichts Authentisches dabei heraus. Sinnvoll wäre das allenfalls dann, wenn das Ritterhaus als Filmkulisse verwendet würde. Wenn es also darum ginge, einen ganz bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte zu rekonstruieren.



Aber das Ritterhaus ist keine Filmkulisse. Es repräsentiert keinen einzelnen Zeitpunkt, sondern eine Vielzahl von Zeitschichten. Nicht jede ist erhalten geblieben. Man merkt heute beispielsweise nichts mehr davon, dass die Sekundar-Schulgemeinde-Versammlung am 13. Juli 1913 beschlossen hat, die Sekundar-Schulpflege könne den Rittersaal unter der Bedingung mieten, dass der Turnverein Bubikon das Lokal für seine Übungen unentgeltlich benützen darf. Wie gesagt, da ist vom Rittersaal die Rede! Die Geschichte vom Ritterhaus besteht offenbar aus einer Folge von Zweckentfremdungen.

In diesem ganzen Durcheinander die massgebliche Substanz aufzuspüren, ist gar nicht so einfach. In der Internationa-

len Charta von Venedig von 1964 „über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles“ steht im Artikel 11 Folgendes:

„Die Beiträge aller Epochen zu einem Denkmal müssen respektiert werden: Stileinheit ist kein Restaurierungsziel. Wenn ein Werk verschiedene sich überlagernde Zustände aufweist, ist eine Aufdeckung verdeckter Zustände nur dann gerechtfertigt, wenn das zu Entfernende von geringer Bedeutung ist, wenn der aufzudeckende Bestand von hervorragendem historischem, wissenschaftlichem oder ästhetischem Wert ist und wenn sein Erhaltungszustand die Massnahme rechtfertigt.“ Zitat Ende.

Was wertvoll ist und was nicht, muss diskutiert werden, und zwar – wie es im zitierten Artikel weiter steht – nicht allein von den Projektverantwortlichen. Im Grunde ist die ganze Gesellschaft gefragt, und damit ist alles auch eine Frage vom Zeitgeist. Denkmalpflege kann nicht heissen, den jeweils geltenden Zeitgeist auszutreiben. Ganz im Gegenteil hat unsere Gegenwart das Recht, sich in die Geschichte einzuschreiben. Sie kann gar nicht anders. Das gilt auch für das Wirken von der Ritterhausgesellschaft, für die 75 Jahre und ihre Auswirkungen auf das Erscheinungsbild vom Ritterhaus.

Das Erscheinungsbild wirkt sehr geschlossen. Wir kämen nie auf die Idee, dass unser Zeitalter das erste ist, wo (= in dem) man die mittelalterlichen Wandmalereien da in

der Kapelle gleichzeitig und als Gesamtheit sehen kann. Und doch ist es so. Auch den Komtursaal müssen wir sozusagen analytisch betrachten. Erst dann erkennen wir, dass da Elemente aus ganz verschiedenen Zeiten zusammengefunden haben. Ohne dieses Bewusstsein würden wir einfach eine in sich ruhende, gewissermassen zeitlose „Vergangenheit“ sehen.

Leider neigen wir tatsächlich dazu, die Vergangenheits-Schichten zu planieren. Entsprechend schwer fällt es uns zu glauben, dass die Vergangenheit ein Konstrukt ist. Der Schriftsteller und Kulturhistoriker Egon Friedell hat einmal gesagt: „Jedes Zeitalter hat ein bestimmtes, nur ihm eigentümliches Bild von allen Vergangenheiten, die nur seinem Bewusstsein zugänglich sind.“ Etwas Ähnliches hat der Oscar Wilde gesagt, natürlich ein wenig pointierter: „Es gibt eine Mode in Vergangenheiten, wie es eine Mode in Kleidern gibt.“



Dieser Mode ganz zu entrinnen, das gelingt nicht einmal den gewissenhaftesten Historikern. Immerhin gibt es aber die Möglichkeit, sich die Moden bewusst zu machen. Dann haben wir eine Wissenschaft, wo (= die) sich dem Ideal von der Unvoreingenommenheit möglichst weit annähert und den Mut hat, sich widerlegen zu lassen. Die Geschichtsschreibung ist keine Festschreibung, sondern immer nur eine Deutung. Darum gehört es zum wissenschaftlichen Handwerk, die Quellen zu erhalten: die Substanz, Mauern, Werkstoffe, Bilder, Gerätschaften, Bücher und Dokumente. Wir müssen den künftigen Generationen die Möglichkeit geben, ihre eigene Geschichte aus dieser Substanz zu schreiben.

Es ist wie beim Saustall und der Kapelle. Wer immer diesen Saustall eingerichtet hat – man muss ihm zugestehen, dass er nicht zum Radikalismus geneigt hat. Er hat die Kapelle zwar beschädigt, aber nicht zerstört. Er hat seinen Saustall nicht verabsolutiert, sondern uns eine Chance gegeben. Vielleicht ist es auch so gewesen, dass die Kapelle gerade deswegen die Zeiten überdauert hat, weil ihre Präsenz in der Abgeschiedenheit von einem Saustall keine grössere Aufmerksamkeit erregt hat.

Die Arbeit am Ritterhaus geht weiter. Das Wirken von der Ritterhausgesellschaft hat sich in diese Mauern bereits eindrücklich eingeschrieben. Wer sich das Bauwerk in ferner Zukunft anschaut, wird nicht nur etwas über das Mittelalter, sondern auch über unsere Zeit erfahren. Ich glaube, wir werden da ziemlich gut wegkommen,



meine Damen und Herren! Sogar wenn es irgendeinmal eine Zeit geben sollte, wo Sauställe in viel höherem Ansehen stehen als Kapellen, wird dank Ihren dokumentarischen Leistungen eine entsprechende Rekonstruktion möglich sein. Das ist zwar vielleicht nicht gerade das, was uns jetzt erstrebenswert erscheint, aber von der Zukunft ist grundsätzlich alles zu erwarten.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Arbeit am Ritterhaus! Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Pflege von unseren Denkmälern im Kanton. Das ist insgesamt eine Riesearbeit, und übrigens auch keine billige. Unsere Gesellschaft muss sich immer wieder neu fragen, wie viel ihr unsere Vergangenheit wert ist. Ihnen, meine Damen und Herren, ist sie offensichtlich sehr viel wert. Ich hoffe, Ihr Beispiel macht Schule und Sie bleiben für die nächsten 75 Jahre motiviert. Mindestens!

Ich wünsche Ihnen weiterhin eine schöne Jubiläumsfeier! Sie wird hoffentlich nicht kurz sein, aber schmerzlos. Schliesslich hat der Mark Twain gesagt: „Vergangenheit ist, wenn es nicht mehr weh tut.“

Ich danke Ihnen!



Eindrücke vom Festanlass „75 Jahre RHG“



Neue Erkenntnisse zur Südfassade der Schütte

von Barbara Könz-Jenny und Christof Thur

Anlässlich der Eingerüstung des Ritterhauses im Sommer/Herbst 2010 untersuchten Experten der Denkmalpflege die Fassaden nach Resten von Originalputzen und Malereien. Nachdem bei der Putzkartierung an der Südwand der Schütte Experten der BWS-Labor AG Reste von Malerei beobachtet hatten, erhielt die IGA Archäologie Konservierung aus Zürich von der Ritterhausgesellschaft den Auftrag, die Fassade genauer zu untersuchen und die Funde zu dokumentieren. Der hier abgedruckte Text ist Auszug aus dem Bericht von Barbara Könz und Christof Thur von der IGA Archäologie Konservierung.

Fassung/Erscheinungsbild der Sandsteingewände

Heute ist der Putz der Südfassade der Schütte aus dem Jahr 1548 im Bereich der Fenstergewände stark abgewittert, weil er dort zum Teil sehr dünn auf dem Sandstein auflag. Ursprünglich überdeckte der Putz die Randbereiche des Sandsteins, und mit Hilfe der weissen Fassadentünche und einer zweiten, sandsteinfarbenen grauen Tünche waren sämtliche Fenstergewände so eingefasst und begradigt, dass sie ein einheitliches Erscheinungsbild boten. Dies zeigen die grauen Reste am mittleren, doppelten Bogenfenster unter dem Kaminanker. (s. Abb. 1 und 2)

Einen Sonderfall bilden die beiden kleinen Spitzbogenfenster daneben: Hier wurde nur im unteren Bereich des linken ein

wohl wiederverwendetes Sandsteingewände eingebaut, der Spitzbogen selber ist in Putz ausgeführt, wie auch das rechte Fenster ganz in Putz ausgeführt ist. Hier waren analog zu den grösseren Fenstern



Abb. 1 Fenster unter Erker (oben)



Abb. 2 Detail von Abb. 1, Reste Ausfassung mit grauer Kalkfarbe (unten)



Abb. 3 Linkes Spitzbogenfenster mit Resten der grauen Ausfassung

die Maueröffnungen mit sandsteingrauer Kalktünche ausgefasst (Abb. 3). Dabei vervollständigte zusätzlich ein weisser „Fugenstrich“ im Ansatz des Spitzbogens die Sandsteinimitation.

In den Leibungen der beiden Spitzbogenfenster hat sich ein älterer Putz erhalten. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich um den Originalputz aus der Bauzeit um 1430, an den der im Zusammenhang mit der Fenstererhöhung des Festsaaes 1548 erneuerte, aktuelle Fassadenputz anschliesst.

Die Situation im Bereich der (zu kurzen) Sandsteingewände des linken Spitzbogenfensters war zum Zeitpunkt dieser Beobachtungen bereits durch den Einbau der neuen Gewände gestört. Der alte Putz von 1430 zieht auf der rechten Fensterseite nahe an die Ausbruchstelle des Sandsteins heran, während er links im Anschlussbereich an den Stein bereits weiträumig durch den Putz von 1548 ersetzt ist. Ob die Sandsteinspolien schon 1430 oder erst 1548 eingebaut worden sind, ist also nicht eindeutig zu beantworten.

Südfassade Schütte, Kaminanker mit Malerereisten

An der Südfassade der um 1430 erbauten Schütte (Kornhaus) – früher auch irrtümlich als Komturei oder Rittersaalflügel bezeichnet – hat sich im wettergeschützten Bereich unter und um den Kaminanker herum der Verputz mit der aufliegenden dicken Kalkschlämme besser erhalten als an der übrigen Fassadenfläche.

Lehmann erwähnt den Umbau des Festsaales im 1. Obergeschoss der Schütte von 1548, und spricht etwas missverständlich von „sechs Fenstern auf der Südseite des Saales“, welche dazumal erhöht worden seien.¹ Tatsächlich handelt es sich um die Fenster des Saales auf der Südseite (der neu versetzten Trennwand zum Vorraum). Da der aktuelle Putz an die Fenstergewände von 1548 anschliesst, ist er dieser Umbauphase zuzuordnen. Das wird indirekt bestätigt durch den noch älteren Putz, der sich in den Leibungen der kleinen Spitzbogenfenster gehalten hat, und wohl aus der Bauzeit 1430 stammt.

Von Auge sind schwache Streifen zu erkennen. Bei ausgiebiger Benetzung mit Wasser wird auf der Wandfläche andeutungsweise eine Quadermalerei mit Bollenfries sichtbar. Diese Zeichnung entsteht nicht nur durch Reste einer grau-schwarz pigmentierten Kalkfarbe, sondern zum grössten Teil handelt es sich um eine Art Negativ, weil sich

¹ Hans Lehmann: Das Johanniterhaus Bubikon. Geschichte, Baugeschichte und Kunstdenkmäler. Ritterhausgesellschaft Bubikon, Zürich 1947. (Sonderdruck aus Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 35, Heft 1–3), S. 92, 94.

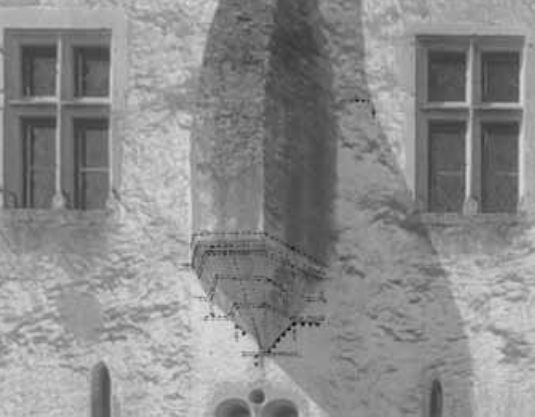


Abb. 4 Südfassade, Einträge Malereireste. Grundlage ist ein digital entzerrtes älteres Foto, weswegen vor allem die Bodenflächen des Erkers verzerrt wirken. Die senkrechte mittlere „Fuge“ im mittleren Erkerboden konnte später beim Anfertigen der Pause nur im obersten Segment bestätigt werden!



Abb. 5 Östlicher Erkerboden; die figurähnliche Zeichnung stellt wohl ein gotisches Masswerk dar.

dort die zugrunde liegende Schlämme, geschützt durch die Bemalung, besser oder anders erhalten hat. Teils wirkt es auch so, als sei die Malerei al fresco auf die Tünche aufgetragen, und habe dabei eine Struktur in der Kalktünche hinterlassen.

So wird insbesondere im unteren Spitz der rechten Erkerbodenseite wohl ein gotisches Masswerk (Dreiblatt) als Pinselstrich-Relief überliefert. (Abb. 5). Im mittleren und linken unteren Spitz scheint sich noch einmal etwas Ähnliches anzudeuten, allerdings ist die Verwitterung hier zu stark für einen klaren Befund. In den quaderartigen horizontalen Unterteilungen oberhalb davon, grosse runde Formen in der Grundschlämme erhalten, die aber etwas weniger präzise wirken. Hierbei könnte es sich sowohl um ähnliche Masswerk-Imitationen als auch um einfache, bossierte und schattierte Quader handeln (vgl. Abb. 6).

Auf der Vorderseite des Erkers ist an mindestens einer Stelle der Rest eines schwarz-grau pigmentierten (Fugen?)-Striches erhalten. Er wirkt wie eingesintert in die Grundschlämme. Andere Graureste wirken eher wie Secco-Malerei, so zwei Fragmente auf Höhe des Kreuzstockes am rechten Fenster, welche noch zu einer Fugenzeichnung gehören könnten. Ein rötlicher, undifferenzierter Bereich der Putzoberfläche auf der Ostseite des Erkerbodens wirkt eher wie eine Verfärbung und stammt möglicherweise von Bewuchs.

Da die Fragmente wie die übrige Fassade mit Kalktünche überstrichen werden sollten, wurde zur besseren Dokumentation eine Pause im Masstab 1:1 angefertigt. Die

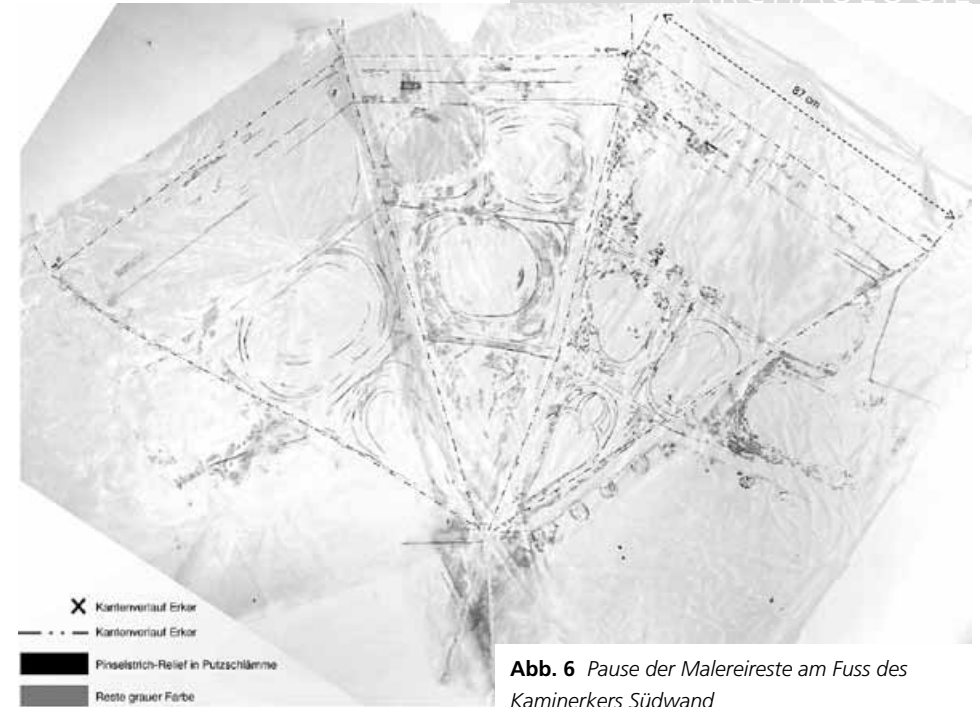


Abb. 6 Pause der Malereireste am Fuss des Kaminerkers Südwand

Folie besteht aus dünnem, hochtransparentem Polyester („Melinex“) und ist aus mehreren Teilen zusammengesetzt.

Einige Faktoren schränken die Genauigkeit der Pause etwas ein:

- Die Wand musste vor dem Pausen zwecks besserer Lesbarkeit gründlich genetzt werden, was teilweise zur Dampfbildung unter der Folie und eingeschränkter Lesbarkeit führte.
- Als Befestigung auf der feuchten Wand kamen nur kleine Nägel in Frage. Aus Rücksicht auf den alten Verputz sollten diese aber sparsam verwendet werden. Die konkav zueinander stehenden Flächen und der teils auch krumme Kantenverlauf erlaubte kein Spannen der Folie und führte zwangsläufig zu Verzügen.

Ein während des Durchpausens wehender, frischer Wind kam erschwerend hinzu.

- Als Referenzpunkte auf der Wand dienen einerseits die Kanten des Erkers, andererseits markante Steinchen im Verputz (mit Kreuzen gekennzeichnet)
- Um die Informationen besser verfügbar zu machen, wurde die Folie im Atelier fotografiert. (Abb. 6) Durch die Verzüge in der zusammengesetzten Folie war beim Aufspannen eine leichte Wellenbildung nicht zu vermeiden. Insbesondere der gemalte „Spitz“ unter dem Erker/über dem Fenster musste aufgeschnitten werden und erscheint auf dem Foto der Folie deshalb zu kurz und plump.
- Zur besseren Lesbarkeit wurde das Foto schliesslich noch digital nachbearbeitet (Kontrast, Helligkeit, Faltenreduktion).

**Jahresbericht
des Vorstandes**

Während der Ruhezeit im Museum fanden zahlreiche OK-Sitzungen statt, welche sich mit der Gestaltung des 75-jährigen Jubiläums im Jahr 2011 befassen.

Am Freitag, 1. April 2011, startete die Ritterhausgesellschaft offiziell in ihr Jubiläumsjahr.

Der Arbeitsaufwand wird immer umfangreicher, je bekannter das Ritterhaus wird. Deshalb beschloss der Vorstand, auf „Studienreise“ zu gehen, um zu sehen, wie andere Museen, teilweise mit ähnlichem Charakter wie das Ritterhaus, ihre Ausstellungen gestalten und das Interesse der Besucher wecken. Vom 29. April bis 1. Mai 2011 führte die Reise vom Kloster Müstair

nach Bozen, Südtirol, ins Ötzi-Museum, am nächsten Tag wurden u. a. die Kommande Lengmoos sowie Schloss Prösels besichtigt. Am Sonntag morgen diskutierten die Teilnehmer in einem „Workshop“ erste Erkenntnisse. Die aus dieser Reise gewonnenen Eindrücke werden bei Bedarf in den Betrieb des Ritterhauses einfließen. Da die



Abb. 2 Schloss Prösels in Völs am Schlern, Südtirol

Abb. 1 Führung durch die Deutsch Orden Kommende Lengmoos am Ritten, Südtirol



Abb. 3 Johanniter-Hospiz mit Christopherus-Fresko auf d. Nordfassade in Taufers, Münstertal, Südtirol

Ritterhausgesellschaft ein Verein ist, ist die „Arbeit“ nicht zu vergleichen mit einer Arbeitsstelle in einer Firma. Arbeitsabläufe führen oft über verschiedene Personen, welche nicht täglich im Ritterhaus sind, was Anfragen verlängert und für denjenigen, der anfragt, mühsam ist. Der Vorstand bzw. die Betriebskommission ist sich dieser Problematik bewusst.

Am 8. Mai stattete Seine Hoheit und Eminenz, Fürst und Grossmeister des Malteser Ordens, Frä Matthew Festing, dem Ritterhaus einen Überraschungsbesuch ab (s. Pressemitteilungen auf der Ritterhaus Homepage).

Am 13. Mai fand im Restaurant Rampe ein „festlicher Personalanlass“ statt. Präsident Adolf Burkard bedankte sich bei allen Angestellten und Helfern im und ums Ritterhaus für die grossartige Mithilfe.

Abb. 4 Präsident A. Burkard überreicht ein Faksimile der Stumpf-Chronik an Frä Matthew Festing, Fürst und Grossmeister des Malteserordens.



Abb. 5 Festlicher Auftakt zur Eröffnung des Epochen-Kräutergartens.

Am 18. Juni fand die Jubiläums-Hauptversammlung statt. 96 Mitglieder waren anwesend. Nach den offiziellen Traktanden stellte Vizepräsident Marco Zanoli die Jubiläums-Ausstellung vor, welche von vielen Gästen besichtigt wurde. Die ausgestellten Fotografien sind in der Festschrift abgebildet. Das Protokoll der Hauptversammlung ist in diesem Jahrheft abgedruckt.

Beim anschliessenden Apéro spielte der Musikverein Bubikon auf und stimmte die geladenen Gäste zum Jubiläums-Anlass ein. Um 16.00 h wurde mit einem Marsch vom Hof hinters Ritterhaus der Kräutergarten offiziell eröffnet. Anschliessend begann um 17.00 h der Festakt in der Kapelle. Präsident Adolf Burkard begrüßte die geladenen Gäste und nahm die Grussworte von Regierungsrat Markus Kägi, Bruno Franceschini, Gemeindepräsident Bubikon, Dr. Géza Teleki, Kommandator der Schweizerischen Kommende des Johanniterordens, Jürg A. Meier, Kurator der Waffensammlung Vogel, Dr. Josef Rupp, Präsident der Historischen Gesellschaft der Malteserstadt Heitersheim und Hanspeter Rutz, Vertreter der Vereinsvorständekonferenz Bubikon,

entgegen. Um 18.00 h fanden sich die Gäste im Rittersaal zum Abendessen ein.

Am 24. Juni begannen, wie alle zwei Jahre, die Theateraufführung vom Theater im Hof mit dem Stück „Hoher Besuch“. Die Aufführungen waren gut besucht und fanden, bis auf eine Vorstellung, im Hof des Ritterhauses statt.

Eine Woche nach der Jubiläums-Hauptversammlung, am Sonntag, 26. Juni, fand der traditionelle Tag der offenen Tür statt. Zur Matinée um 11.00 Uhr sangen die Jodlerfamilie Brunner aus Bubikon sowie ihre ca. 40 Musiker-Gäste aus Grandcour VD. Ab Mittag spielten verschiedene Ländlerformationen auf, und der Kräutergarten wurde an die Öffentlichkeit übergeben. Der Frauenchor Bubikon sorgte für das leibliche Wohl.

Radio DRS strahlte am Sonntag, 10. Juli, seine Sendung „persönlich“ live aus dem Hof des Ritterhauses. Margrit Honegger und Tobias Loosli waren Gäste der Sendung. Über 140 Besucher lauschten der Sendung bei schönstem Sommerwetter unter den Linden.

Ebenfalls am Sonntag, 10. Juli, fand im Kräutergarten ein Anlass mit Nahreisen und Grün Stadt Zürich mit grossem Erfolg statt. Anstelle der erwarteten 30-40 Personen konnten wir ca. 180 Personen begrüßen. Während der ganzen Saison wurde der Kräutergarten von Hunderten von interessierten Personen und Gruppen besucht. Der Kräutergarten stellt sich als Juwel heraus.



Abb. 6 Festessen im Rittersaal

Am Sonntag, 21. August, spielte am Jazzkonzert die „Bucktown Jazzband“ auf. Bei sehr heissen Sommertemperaturen kamen ca. 170 Personen ins Ritterhaus.

Das vom Züriwerk Platte organisierte Open Air Kino zeigte an den Abenden vom 24.-26. August zahlreichen Kinobesuchern wieder 3 aktuelle Filme.

Nach einer sehr intensiven und von vielen Eindrücken geprägten Jubiläums-Saison schloss das Museum am Sonntag, 30. Oktober, seine Türen.

Vom 3.-6. November fand im Ritterhaus die 9. Kunsthandwerker-Ausstellung statt. Wieder konnte traditionelle Handwerkskunst besichtigt und gekauft werden. Über 9000 Interessierte aus der ganzen Schweiz besuchten die Ausstellung.

Der Wienachtsmärkt vom 4. Dezember konnte bei trockenem, kaltem Wetter durchgeführt werden. Die DVZO-Bahnfahrten mit Bistrowagen von Bubikon nach Wolfhausen und retour fanden wiederum grossen Anklang bei den zahlreichen Gästen.

Führungen durch die Jubiläums-Ausstellung sowie den Kräutergarten rundeten das Saison-Programm ab.



Abb. 7 Margrit Honegger und Tobias Loosli im Interview bei Radio DRS „persönlich“

Traurig mussten die Mitglieder der Ritterhausgesellschaft Ende Jahr Abschied nehmen vom langjährigen Mitglied, wovon 24 Jahre im Vorstand, und Nachbarn Georg Wüthrich. Er verstarb friedlich zuhause am 16. Dezember 2011 (s. Nachruf).

Ivana und Martin Koelliker beenden ihre Tätigkeit im Ritterhaus per Ende Dezember und treten im 2012 eine neue Arbeitsstelle an.

Die Vorstandsmitglieder der Ritterhausgesellschaft trafen sich an 2 Sitzungen. Dabei wurde über die laufenden Geschäfte und Aktivitäten beraten.

Die Hauptarbeit rund um den Betrieb wurde durch die Betriebskommission an 11 Sitzungen und an 11 OK-Sitzungen geleistet.

Seit April 2011 ist Boris Bauer mit der Sortierung des Archivs beschäftigt. Dokumente, Pläne, alte Gebrauchsgegenstände – alles wird festgehalten und registriert. Da die Aufbewahrungs-Bedingungen in den Räumen des Ritterhauses ungeeignet sind, beschloss der Vorstand, das Archiv des Ritterhauses im Staatsarchiv des Kantons Zürich zu deponieren.

Die Website www.ritterhaus.ch wurde neu gestaltet und modernisiert.

Im Jahr 2011 fanden zahlreiche Anlässe im Ritterhaus statt:

20	Zivilhochzeiten	4	Konzerte
11	Hochzeiten	3	Gottesdienste
3	Taufen	50	Diverses
78	Führungen	4	Anlässe der
21	Familien- und Firmenanlässe		Ritterhausgesellschaft

Unser Dank gilt allen Mitgliedern, ganz speziell unseren engagierten Mitarbeitenden und Helfern, welche es mit ihrer ehrenamtlichen Hilfe möglich machen, den Museumsbetrieb und das Ritterhaus zu führen. Ein herzlicher Dank geht auch an die Behörden, Orden, Freunde und Gönner für die finanzielle Unterstützung sowie an die Anwohner des Ritterhauses für das Hinnehmen der Immissionen.

Ein Ausblick

Die Saisonausstellung 2012 ist in Vorbereitung.

Die Renovation der Fassade auf der Hinterseite des Ritterhauses ist ebenfalls in Planung.

Wir freuen uns, Ihnen auch im Jahr 2012 ein spannendes und vielfältiges Ritterhaus zu bieten. Ob ein Besuch im Museum oder ein gesellschaftlicher Anlass in unseren Räumen – kommen Sie ins Ritterhaus Bubikon!

Der Vorstand der
Ritterhausgesellschaft Bubikon

Nachruf: Georg Wüthrich (1926 – 2011)

Abdankungsrede, vorgetragen von seiner Enkelin Rebeka.

Der Grossvater hat in diesem Jahr angefangen, sein Leben aufzuschreiben. Wichtig war ihm dabei, seine Herkunft festzuhalten. Daher beginnt seine Geschichte vor seiner Geburt. Er hat uns in der letzten Zeit immer wieder Puzzlestücke aus seinem Leben erzählt und konnte dabei oft sehr gerührt sein. Die meisten Angaben und Detailberichte habe ich allerdings seinem Buch entnommen.

Die Eltern von Georg sind aus dem Bernbiet im Jahr 1921 ins Ritterhaus gekommen. Grund: der neue Verpächter hatte von der Familie Wüthrich von einem Tag auf den anderen den doppelten Pachtzins verlangt. So mussten nach 54 Jahren Bewirtschaftung des stolzen Hofes alle 4 Söhne nach einer neuen Lösung Ausschau halten. Mit Unterstützung von der Familie Rutishauser aus Rüti hatte der Vater Karl den Hof in Bubikon gefunden und, ohne dass er ihn jemals gesehen hätte, gekauft. (Das war der Teil vom Ritterhaus, der heute der Ritterhausgesellschaft gehört). Das Zitat von Georg zu diesem Kauf: „Miin Vater isch de Gröscht xi, das macht mer normalerwiis nöd.“ Am 1. April 1921 ist die junge Familie mit der ältesten Tochter mit 7 Güterwagen voll Vieh und Fahrhabe ins Züri Oberland umgesiedelt. Der Zustand vom Ritterhaus war schlecht, darum hatte die junge Familie einen schwierigen Start. Die kaputten Dächer mussten zuerst repariert werden und der lehmig, saure Boden wurde in jahrelanger Muskelarbeit entwässert. Georg Robert Wüthrich wurde am 9.

Juni 1926 als zweitjüngster von sechs Geschwistern im oberen Stock des Ritterhauses geboren.

Mit 3 Jahren spielte er mit seiner Schwester Heidi. Sie schossen Papierteile aus dem oberen Fenster und schauten ihnen nach. Weil der Vater die Vorfenster eingesetzt hatte, musste der kleine Georg aufs Sims klettern, um den Riegel zu öffnen. Oh Schreck, mitsamt dem Vorfenster stürzte der kleine Bub etwa 9 Meter in die Tiefe in den Garten. „Glück im Unglück“, meinte der Doktor, „er brüelet no, s'hät ihm nüt gmacht.“ Seit dem Unfall in seiner Kindheit hatte Georg einen Rückenschaden mit sich zu tragen. Zum Röntgen ging man dazumal nicht. Das Zitat von Georg zu diesem Unfall: „Ganz ohni Schmerz bini nie xii. Mä gwöhnt sich dra.“ Auch wenn er sein Leben lang viele Schmerzen hatte, war er sehr tapfer und hat fast nie gejammert.

In seiner Kindheit musste Georg sehr viel arbeiten und erfuhr wenig Anlehnung. Freizeit kannte man nicht. Die Tiere, Ross und Kühe taten ihm gut und schenkten ihm Wärme und Geborgenheit. Für die Hausaufgaben hatte er als Schüler keine Zeit. Der Schulweg musste zum Lernen langen. Auch er half zusammen mit seinem Bruder Ruedi tatkräftig mit, den lehmigen Boden wieder brauchbar zu machen. Meter für Meter schaufelten sie Gräben und verlegten die Drainage. Von den paar Fünfern, die die Buben zur Belohnung erhielten, kauften sie sich ab und zu eine Cremeschmitze.



1938 wurde das Ritterhaus an die Ritterhausgesellschaft verkauft. Mit dem Erlös baute man das heutige Bauernwohnhaus. Eine Woche vor Ausbruch des Krieges zog die Familie ein. Vier Angestellte mussten einrücken. Alle Kinder mussten anpacken. Vor und nach der Schule machte der erste Oberstufen Schüler, Georg, mit Hilfe von seinen Schwestern den Stall. Am 1. April 1943 mit 17 Jahren verbrachte er das Jahr im Welschland im Val-de-Ruz. Von dieser Zeit erzählte er jetzt noch viel. Nicht von ungefähr wechselte er gern mit den Enkelkindern ein paar Worte auf Französisch. Heimweh hatte er während des Aufenthalts trotzdem, vor allem fehlten ihm die Berge. Während der Jahre 1945-47 besuchte Georg die landwirtschaftliche Schule in Wetzikon. Anschliessend wurde er in den Vorstand der ehemaligen Winterchüler und später in den schweizerischen Vorstand gewählt. Dazwischen, im Jahr 1946, absolvierte er seine RS in der Kavallerie in Aarau. Er war ein stolzer Dragoner und profitierte im Militär von vielen Vorbildern. Auch war er ein passionierter Reiter und in seinem Stall haben so manches Jahr auch sogenannte ‚Eidgenosse‘ gestanden, d.h. Pferde, die dem Militär zur Verfügung gestellt werden mussten. In der knappen Freizeit holte er beim Reitverein ab und zu eine Auszeichnung heim.

Im Jahr 1950 am 25. März nahm er Rösli Trindler aus Rapperswil zur Frau. Ohne Hilfe und Unterstützung von Rösli wäre die ganze Arbeit rund um Hof und Haus nicht möglich gewesen. Das Jahr später, im Jahr 1951, kam der 1. Sohn, Christian, auf die Welt, ein weiteres Jahr später die Tochter Maya und im Jahr 1957 Fritz Wüthrich.

Im Jahr 1956 übernahm Georg den Hof im Ritterhaus. Auch er hatte, wie sein Vater Karl, einen schweren Start. Im 1. Jahr wuchs ihm das Getreide aus und 1 Jahr nach der Hofübernahme, am 21. Juni 1957, musste Georg das schwerste Hagelwetter erleben. Sämtliche Dächer und Kulturen schlug es zusammen. Auf den Getreidefeldern fand man tote Rehe, Hasen, ja sogar Füchse. In der Wiese hatte es zum Teil 10 Zentimeter tiefe Einschlaglöcher. Drei Wochen lang gab es für die Tiere kein Gras mehr. Zum Glück durften sie bei lieben Bauern in Uster und Jona Gras holen.

Grosse Bedeutung im Leben von Georg hatte die im Jahr 1960 bestandene Meisterprüfung. Mit Erfolg bildete Georg über alle die Jahre hinweg insgesamt 28 Stifte zu Landwirten aus. Die Schuldirektoren waren vor allem von seiner Viehzucht beeindruckt. Die Vieh- und Rosszucht war ein grosses Hobby von Georg. Mit seinem Va-



im Tiefschnee Bäume und schleiften sie mit den Pferden in die Sägerei, um den Schopf auf der Seite vom Ritterhaus anzubauen. Bis zum Heuet stand der Schopf. Auf der Ostseite wurde ein Holzsilo und im Neubau ein Betonsilo erstellt. Auch entstanden der Aufzug fürs Heu und ein Warenaufzug für die Getreidekammern. Die Motorisierung hielt Einzug: im Jahr 1964 kaufte er den 1. Traktor.

ter durfte er viel an den Stiermarkt. Bereits mit 13 Jahren kaufte er am Rapperswiler Stieremärt mit dem Geld von seinem Sparbüchlein einen Jungstier. Er durfte einige Zuchterfolge feiern. 20 Jahre stand ein Zuchstier der Viehzuchtgenossenschaft bei Wüthrichs im Stall. Später konnte Georg der KB Jungstiere verkaufen.

Georg war ein innovativer Bauer. Immer wieder nahm er Neuerungen in Angriff. Im Jahr 1960 starteten sie mit dem Erdbeeranbau. Die leuchtende, rote Frucht verkauften sie bis ins Triemli. Zu der Zeit kaufte Georg auch das Bahn- und Bachbord und bepflanzte es mit Tannen. So nahm seine langjährige Christbäumli tradition ihren Anfang. Seine treue Kundschaft wusste die frischen Bäume und die feinen Beeren sehr zu schätzen.

Im Jahr 63/64 musste mit Ross und Schleipfi die Hocheinfahrt weg. Im Winter fällten sie

Um zu sehen, wo die Brown-Swiss Kühe herkommen, unternahm er 1972 eine Reise in die USA. Nach dem Generationenwechsel im Jahr 1985 und dem Tod von beiden Eltern im Jahr 1987 gönnten sich Rösli und Georg auch mal etwas und machten sich auf in die weite Welt. Die erste Fachreise mit den Obstbau Ingenieuren führte nach Australien und Neuseeland. Im folgenden Jahr hatten sie mit dem gleichen Verein die Gelegenheit, eine Südamerikareise zu erleben und Chile und Argentinien zu entdecken. Später sind Island, Grönland und Irland dazu gekommen.

Nach der Übergabe vom Hof wurde sein Hobby „dChristböim“ zur Berufung. Viermal im Jahr mähte Georg Dornen und Unkraut heraus, so dass er in der Adventszeit seine Prachtexemplare an Mann und Frau bringen konnte. Den Kundenkontakt liebte er. Immer hatte er einen guten Spruch auf Lager und nahm sich für alle Zeit. Für viele

war es ein Erlebnis, mit dem Chef höchstpersönlich mitzukommen und im Wald „sBöimli“ abzusägen.

Grosse Freude hatte er am Enkel Beat aus dem Bernbiet, der ihn in der Hochsaison beim Verkauf unterstützte. Die beiden, ein harmonisches Team, schafften Hand in Hand.

Überhaupt hatte er an seinen Enkeln und seit neuestem auch am Urenkeli Freude und nahm sich immer Zeit, mit ihnen ein Gespräch zu führen. Besonders berührte ihn s'Jodle von Beat und Marion.

Bis zu seinem letzten Tag war er im Tannliverkauf aktiv. Der Grossvater ist sehr glücklich zu wissen, dass sein Geschäft und der Hof vom Enkel Lukas nach seinem Sinn weitergeführt wird. Der Spruch vom Grossvater: „dHolzer vo Bern: Möcheds nöd Schiter so möcheds doch Spän“ wird den Lukas bei seiner zukünftigen Wald- und Holzarbeit begleiten.

Viele Leute von fern und nah kannten und schätzten den Ritterhaus Grossvater. In seiner Grosszügigkeit und selbstlosen, herzlichen Art bleibt er uns ein Vorbild. Er war immer offen, interessierte sich für die Weltgeschichte und verfolgte die Schweizer Politik und Wirtschaft bis am Schluss. Er wusste viel und blieb doch bescheiden.

Nach dem Tod vom Vater Karl nahm er in der Ritterhausgesellschaft während 24 Jahren Einsitz und erlebte, wie aus dem eher verstaubten Museumsbetrieb ein Haus voller Leben entstanden ist.

Mit der Grossmutter unternahm er unter der Woche gern einen Ausflug mit seinem Auto in die Natur und zum Sehen, was die Bauern schafften. Die Ausflüge wird die Grossmutter sehr vermissen. Wir sind sehr dankbar, dass unser Grossvater oft von grossem Schaden bewahrt geblieben ist. Glück im Unglück hat er nicht nur als 3 jähriger gehabt. Zweimal überschlug es ihn mit dem Traktor: die Fracht ausgeleert oder den Viehanhänger umgekippt. Der Traktor hatte Totalschaden. Er selber trug nicht einen Kratzer davon. Bis zum Schluss machte er alles selbstständig, half dem Rösli und rühmte ihre Kochkünste, wo er konnte.

Für uns alle unerwartet und sehr traurig, für ihn wohl das schönste, durfte er am Freitag mittags am 16. Dezember 2011, mitten in seiner Tannlihochsaison, nach einer feinen Suppe bei Rösli, im Stubensessel friedlich einschlafen.

Georg, Vater, Grossvater: Wir danken dir für alles!

Das Museum im Ritterhaus Bubikon während der Saison 2011

von Daniela Tracht

Wie üblich, öffnete das Museum im Ritterhaus Bubikon seine Türen für die Besucher am 1. April. Vor uns lag ein ereignisreiches Jahr, da anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Ritterhausgesellschaft Bubikon verschiedene Anlässe ihre Schatten vorauswarfen.

Bereits mit Saisonbeginn lockten öffentliche Führungen Besucher ins Ritterhaus. Insbesondere die erste öffentliche Familienführung, die am 8. Mai stattfand, war erfolgreich. Über 38 Eltern und Kinder nahmen daran teil und begeisterten sich für die Johanniter-Ritter, ihr Leben und natürlich ihre Rüstungen.

Diese positive Erfahrung hat uns dazu veranlasst, in der kommenden Saison wiederum Familienführungen anzubieten. Damit auch unter der Woche der Besuch verstärkt werden kann, haben wir jeweils den ersten Mittwoch eines Monats ausgewählt, um 15.00 Uhr eine Familienführung anzubieten.



Bis zum Juni war das Leben hinter den Kulissen mit den Vorbereitungen zur Jubiläumsausstellung ausgefüllt, die am 18. Juni im Rahmen der Feierlichkeiten eröffnet wurde. Die Ausstellung zeigte die Veränderungen, die das Ritterhaus in den letzten 75 Jahren erfahren hat in Bildern und kurzen Texten. Im ganzen Haus konnte man Erinnerungen an frühere Zeiten finden. Ausgewählte Tafeln werden zur Illustration der Haus- und Gesellschaftsgeschichte auch weiterhin im Museum zu sehen sein. Am Tag der offenen Tür wurde auch der Epochen-Kräutergarten an die Öffentlichkeit übergeben und lockt von nun an zahlreiche Besucher an. Dies merkten wir hauptsächlich bei den angebotenen Führungen! Die Exkursion der Nahreisen am Sonntag, 10. Juli, lockte über 180 Besucher zum Garten. Da jedoch pünktlich zum Führungsbeginn um 15 Uhr ein kräftiger Gewitterregen einsetzte, improvisierten wir und teilten die Gruppe auf, so dass alle Besucher eine Einführung zum Kräuter-

garten im Rittersaal erhielten sowie einen Rundgang durch das Museum machen konnten. Trotz der grossen Besuchermenge erhielten wir viele positive Rückmeldungen und einige Besucher planten einen erneuten Besuch im Ritterhaus – zu ruhigeren Zeiten.

Die vielen Gartenbesucher konnten leider nicht gezählt werden – insofern ist unsere Besucherstatistik für das Jahr 2011 eher mager. Gerade mal 4689 Eintritte konnten in diesem Jahr gezählt werden. Natürlich haben wir uns überlegt, weshalb im Jahr 2011 nicht so viele Eintritte ins Museum gezählt wurden und vermuten, dass wir aufgrund des Jubiläums zu viele Angebote erarbeitet haben. Offenbar war dabei der Kräutergarten das attraktivste Angebot und wurde von den meisten Besuchern besucht – jedenfalls waren zu fast allen Tageszeiten Besucher im Garten, obwohl hier eigentlich die gleichen Öffnungszeiten gelten wie für das Museum.



Aber wann auch immer man in den Garten kommt, er ist stets sauber und ordentlich. Das verdanken wir dem zuverlässigen und engagierten Pflorgeteam mit Annemarie Burkard, Susanne Binkert und Michèle Müller. Bei Wind und Wetter kümmern sie sich um den Garten. Ihre Tätigkeiten haben sie in einem eigenen Bericht festgehalten. (s. eigener Bericht)

In der Saison 2012 werden wir das Führungsangebot ausweiten und neben den Familienführungen wiederum öffentliche Führungen durch das Haus und auch den Garten anbieten. Wir freuen uns besonders, dass Herr Jürg A. Meier eine Sonderführung durch die Waffensammlung Vogel anbieten wird, die in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiert.

Auch hinter den Kulissen ist wieder vieles geschehen: Mit Boris Bauer haben wir einen engagierten Archivar gefunden, der sich zunächst der Archivierung der Vereinsunterlagen angenommen hat. Hierzu wurde das äusserst umfangreiche Material aus den verschiedenen Depots zusammengetragen, sortiert und aufbereitet. Da die klimatischen Bedingungen im Ritterhaus nicht geeignet sind, Papier dauerhaft zu lagern, sind wir froh, dass die Vereinsunterlagen dem Staatsarchiv Zürich zur Aufbewahrung übergeben werden konnten. Nun sind die historischen Unterlagen betr. Ritterhaus Bubikon an einem Ort versammelt und gesichert.

Boris Bauer hat im Juni 2005 an der Universität Zürich das Studium der Allgemeinen Geschichte abgeschlossen, arbeitet jedoch derzeit hauptberuflich nicht im historischen Umfeld.

Das Kräutergarten-Team berichtet während der Saison 2011

von Susanne Binkert, Michèle Müller, Annemarie Burkard

Wir hatten eine ideale Saison für den Start des Kräutergartens erlebt. Schon bei der Anpflanzung hatten wir riesiges Wetterglück und konnten alle Pflanzen bei angenehmer Witterung und beinahe ohne Nass zu werden Ende Mai / anfangs Juni setzen. Wir drei Frauen unter kundiger Anleitung von Hans Frei waren während zweier Tage damit beschäftigt.

Das Wetter war dann in den nächsten Wochen eher nass, so dass alles gut anwachsen konnte und wir nicht allzu viel Zeit mit Giessen verbringen mussten. Im Juli / August kamen dann die warmen, wüchsigen Tage und der Kräutergarten explodierte beinahe, so dass bereits Vieles herausgeschnitten und reduziert werden musste.

Die Arbeitsstunden haben wir minutiös aufgeschrieben. Sie liegen bei total 140 Stunden (inkl. anpflanzen und abräumen). Für nächstes Jahr rechnen wir mit ca. 40 Stunden mehr, da im März einiges wieder neu angepflanzt werden muss.

Die Arbeit im Garten macht uns allen viel Spass, bietet Erholung vom Alltag und ist Meditation zugleich. Wir haben uns sehr gefreut über die vielen Komplimente für den Garten und die vielen Begegnungen mit den verschiedensten Leuten. Wir haben uns gerne wieder für die nächste Saison zur Verfügung gestellt.

7. November 2011



Bilder von der Einweihung des Kräutergartens am 18. Juni 2011 anlässlich des 75-jährigen Jubiläums.



Protokoll 75. ordentliche Hauptversammlung RHG

Samstag, 18. Juni 2011, 14.00 Uhr,
in der Kapelle des Ritterhauses Bubikon

1. Grusswort und Eröffnung

Um 14.00 h begrüsst Präsident Adolf Burkard die Mitglieder der Ritterhausgesellschaft Bubikon zur 75. Hauptversammlung. Im Jahr 2011 feiert die Gesellschaft ihr 75-jähriges Jubiläum. Die Hauptversammlung wird im gewohnten Rahmen ablaufen. Nach dem Apéro kann der Kräutergarten hinter dem Gesindehaus eröffnet werden und für 17.00 h lädt der Präsident geladene Gäste zum Festakt in der Kapelle.

Die Einladung zur Hauptversammlung, zusammen mit Jahrheft und Jahresprogramm, wurden fristgerecht versandt.

Während der ordentlichen Frist gingen keine Anträge seitens der Mitglieder ein.

Die 75. Hauptversammlung der Ritterhausgesellschaft gilt somit als ordnungsgemäss eröffnet.

Der Präsident gibt folgende Todesfälle bekannt, welche der Ritterhausgesellschaft im vergangenen Jahr bekannt wurden:

Bühler-Wildberger Albert	Feldbach
Frey Lina	Bubikon
Homburger Eric	Zürich
Pfenninger Kurt	Stäfa
Schweiss Christoph Andreas	Küsnacht
Von Franz Marie-Anne	Bubikon
Walser Hans Rudolf	Männedorf
Welti Ruth	Zollikon

Die versammelten Mitglieder gedenken der Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

2. Wahl der Stimmzähler

Die Versammlung wählt Walter Brunner als Stimmzähler. Es sind 96 Stimmberechtigte anwesend.

3. Protokoll der 74. ordentlichen Hauptversammlung vom 26. Juni 2010

Das Protokoll wird mit Dank an die Verfasserin Alexandra Zanatta einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht des Vorstands

Der Präsident verweist auf den im Jahrheft ab Seite 16 publizierten Jahresbericht und erläutert diesen in einigen Punkten.

Die versammelten Mitglieder genehmigen den Jahresbericht 2010 des Vorstands einstimmig.

Die Vorbereitungen für die Jubiläumsfestivitäten erforderten von allen Beteiligten sehr grossen zeitlichen Aufwand. Der Präsident dankt allen für die grossartige Mitarbeit.

Einen Monat vor der Versammlung begab



sich der Vorstand auf Klausurfahrt. Es wurden verschiedene Museen besucht, und an einem Workshop machten sich die Teilnehmer über den weiteren Weg der Ritterhausgesellschaft Gedanken.

Am 9. Mai 2011 besuchte seine Hoheit und Eminenz, Fürst und Grossmeister des Malteserordens, Frà Matthew Festing, in Begleitung von Grosskanzler, S.Exz. Jean-Pierre Mazery, sowie der Kanzlerin der Helvetischen Assoziation, Catherine Glutz von Blotzheim, das Ritterhaus. Das Oberhaupt des Ordens verlieh der Ritterhausgesellschaft anlässlich dieses Freundschaftsbesuches den Verdienstorden „Commandeur au Mérite“, welchen Präsident Adolf Burkard mit grossem Stolz entgegen nahm. Diese Auszeichnung ist ein grosser Ansporn, das Vermächtnis der Ritterhausgesellschaft weiter zu führen.



5. Abnahme der Jahresrechnung 2010

Entlastung des Vorstandes
Festsetzung des Jahresbeitrages

Der Präsident verweist auf die publizierte Jahresrechnung ab Seite 38 im Jahrbuch. Quästor Beat Frey erläutert die Zahlen. Im Berichtsjahr wird ein Gewinn von Fr. 1'401.43 ausgewiesen.

Nachdem aus der Versammlung keine Fragen gestellt werden, schlägt Revisor Erich Henzelmann den versammelten Mitgliedern vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Versammelten stimmen der Jahresrechnung 2010 einstimmig zu und erteilen dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Der Präsident bedankt sich bei Quästor Beat Frey für dessen Mitarbeit und exakte Buchführung, unter Mithilfe von Irmgard Stutz.

Einstimmig genehmigt werden ebenfalls die Jahresbeiträge:

- Fr. 40.– für Einzelmitglieder
- Fr. 50.– für Kollektivmitglieder
- Fr. 500.– für lebenslängliche Mitgliedschaft



6. Wahlen

vier frei gewählte Mitglieder des Vorstandes zur Wiederwahl
ein neu zu wählendes Mitglied
Wiederwahl eines Rechnungsrevisors

Sylvia Bertschinger und Herbert Kaufmann treten aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand zurück. Leider sind sie an der Versammlung nicht anwesend, so dass Präsident Adolf Burkard ihnen in Abwesenheit für ihre Mitarbeit dankt und zu einem späteren Zeitpunkt ein Präsent überbringen wird.

Folgende vier Vorstandsmitglieder stellen sich für eine Wiederwahl für weitere zwei Jahre zur Verfügung:

- Alexandra Zanatta, Aktuarin
- Beat Frey, Quästor
- Robert Hotz, Eventmanager
- Werner Honegger, Beisitzer

Die vier vorgeschlagenen Personen werden je einzeln mit Stimmzettel-Erhebung einstimmig gewählt.

Als neu zu wählendes Mitglied in den Vorstand stellt sich Michael Kompatscher zur Verfügung. Er hat seit Juli 2010 im Vorstand und in der Beko tatkräftig mitgeholfen und



sich vor allem um die Öffentlichkeitsarbeit gekümmert. Michael Kompatscher stellt sich kurz persönlich vor und wird anschliessend von der Versammlung einstimmig in den Vorstand gewählt.

Drei Vorstandsposten sind noch vakant. Eine Person hilft seit Januar 2011 in der Beko mit, zwei weitere müssen noch gefunden werden.

Bei den Revisoren stellt sich Erich Henzelmann für eine weitere zweijährige Amtsdauer zur Verfügung. Auch er wird von den Stimmberechtigten einstimmig gewählt.

Der Präsident bedankt sich bei den Versammelten für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen.

Einen grossen Dank spricht er auch den Vorstandsmitgliedern aus. Die Zusammenarbeit läuft sehr gut, alle geben im Interesse des Ritterhauses ihr Bestes.

7. Anträge der Mitglieder

Innert der gesetzten Frist sind keine Anträge eingegangen.



Die rasche Erledigung dieses Traktandums gibt Marco Zanoli, Vizepräsident, die Möglichkeit, seine Dankesworte an den Präsidenten zu richten. Es erstaunt alle immer wieder, wie oft Dölf Burkard im Ritterhaus anzutreffen ist. Auch die Organisation des Jubiläums, die Realisierung des Projekts „Kräutergarten“, die Mit-Planung der Jubiläumsausstellung – all dies erforderte einen riesigen zeitlichen Aufwand. Marco Zanoli dankt Dölf Burkard für seinen grossen Einsatz und wünscht ihm weiterhin viel Freude beim Engagement im und ums Ritterhaus. Die versammelten Mitglieder bekräftigen diese Dankesworte mit einem grossen Applaus.

8. Verschiedenes

Mit einem kurzen Zukunfts-Ausblick streift der Präsident verschiedene Projekte:

Die Renovationen im und ums Ritterhaus laufen weiter. Verschiedene Finanzierungsanträge sind hängig beim Kanton.

Für die Saisonausstellung 2012 ist eine „Fensterausstellung“ geplant. Die verschieden gestalteten Fensteröffnungen werden der jeweiligen Zeit zugeordnet und

beschriftet. Durch dendrochronologische Untersuchungen wissen wir über die Fällung von Holzbalken Bescheid. Diese werden ebenfalls beschriftet.

Eine Woche nach der Hauptversammlung findet der Tag der offenen Tür zusammen mit dem Ländlersunntig statt. An diesem Tag wird ebenfalls der Kräutergarten der Öffentlichkeit übergeben.

Am Sonntag, 10. Juli 2011, ab 10.00 Uhr sendet Schweizer Radio DRS die Sendung „persönlich“ aus dem Hof des Ritterhauses.

Die weiteren Anlässe sind auf dem Jahresprogramm ersichtlich.

Im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung stellt Daniela Tracht die Jubiläumsausstellung und Marco Zanoli die Festschrift zum Jubiläum vor.

Dürnten, 27. August 2011

Die Aktuarin:
Alexandra Zanatta

Jahresabschluss per 31. Dezember 2011

Bilanz	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Vorjahr</i>
Vereinskasse	1'287.85		1'287.85
Postkonto	57'356.29		123'469.47
Bankguthaben	497'307.29		553'108.74
Wertschriften	9'000.00		9'000.00
Nachlass „Frey“	1'411'557.55		1'401'465.26
Forderungen/Guthaben	1'354.34		112'832.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00		0.00
Warenbestand	1.00		1.00
Mobiliar	1.00		1.00
EDV	0.00		0.00
Liegenschaft Ritterhaus	80'000.00		80'000.00
Museum	10'000.00		10'000.00
			<hr/> 2'291'166.12
Verbindlichkeiten		121'961.35	200'386.59
Darlehen Kanton Zürich		200'000.00	200'000.00
Nachlass „Frey“		1'344'000.00	1'380'000.00
Rückstellungen		385'000.00	495'000.00
Gesellschaftsvermögen 1.1.		15'779.53	14'378.10
Jahreserfolg		1'124.44	1'401.43
Bilanzsumme	2'067'865.32	2'067'865.32	2'291'166.12

Erfolgsrechnung	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Vorjahr</i>
Eintrittsgelder Museum		19'264.60	32'364.35
Erlös aus Anlässen der RHG		12'418.20	10'695.60
Warenverkauf		47'614.85	48'659.22
Liegenschaftenertrag		0.00	4'800.00
Ertrag aus Vermietungen		57'307.50	63'833.55
Zinsertrag		1'441.89	1'569.54
Ord. Mitgliederbeiträge		29'590.00	28'110.00
Freiwillige Beiträge		9'114.00	7'963.00
Schenkungen/Spenden		3'764.85	1'588.70
Gemeindebeitrag		50'000.00	50'000.00
Betriebskostenbeitrag Kt. Zürich		100'000.00	100'000.00
Ausserordentlicher Ertrag		37'300.45	202'337.30
Spenden Saisonausstellung		0.00	6'200.00
Nachlass „Frey“		14'291.81	21'828.61
Wareneinkauf Kiosk	22'954.00		-26'972.05
Personalaufwand	204'269.65		-179'665.85
Gebäudeaufwand	50'129.25		-134'212.30
Zuweisung an Rückstellungen	0.00		-130'000.00
Vereinsaufwand	12'622.80		-13'363.50
Verwaltungsaufwand	78'462.75		-43'980.29
Zinsaufwand	0.00		0.00
Betriebskosten Museum	9'180.50		-30'354.45
Betriebskosten Kräutergarten	3'364.76		0.00
Abschreibungen	0.00		-20'000.00
Jahreserfolg	380'983.71	382'108.15	1'401.43

Kurzkommentar zur Jahresrechnung

Die **Bilanz** weist eine Bilanzsumme von Fr. 2'067'865.32 aus. Mit dem erzielten Jahresgewinn von Fr. 1'124.44 steigt das Gesellschaftskapital auf Fr. 16'903.97.

In diesem Berichtsjahr zeigten wir in unserer Jubiläums-Ausstellung die Geschichte der Gesellschaft von 1936 - 2011. Leider konnten wir nicht die gewünschte Anzahl Besucher registrieren. Der grosse Besuchermagnet war der neu eröffnete Epochen Kräutergarten. Diese Besucher werden aber nicht in der Statistik erfasst.

Beim Erlös aus eigenen **Anlässen** konnten wir wiederum ein erfreuliches Resultat erzielen.

Bei den **Vermietungen** durften wir wieder ein gutes Jahr erleben. Wegen der Theateraufführungen fielen die Einnahmen aus anderen Vermietungen aus. Deshalb konnten wir nicht ganz so viel Ertrag erzielen wie im Vorjahr.

Bei den ordentlichen **Mitgliederbeiträgen** verzeichneten wir ein stabiles Ergebnis. Die freiwilligen Mitgliederbeiträge erhöhten sich leicht, was wir auf das Jubiläumsjahr zurückführen. Erfreulicherweise konnten 5 neue Mitglieder auf Lebenszeit gewonnen werden.

In diesem Jahr erzielten wir einen **ausserordentlichen Ertrag** von Fr. 37'300.45. Darin enthalten ist die Entnahme aus dem Nachlass Frey von Fr. 36'000.00.

Die **Personalkosten** belaufen sich auf brutto Fr. 204'269.65. Der höhere Aufwand ist auf die befristete Anstellung eines Archivars und den grösseren Arbeitsaufwand unseres Personals zurückzuführen.

Der **Liegenschaftenaufwand** ist in diesem Jahr in einem normalen Rahmen ausgefallen.

Im **Vereinsaufwand** sind unter anderem die Kosten für die Hauptversammlung, das Jahrheft und unser 75 Jahr Jubiläum enthalten. Die Jubiläumsaktivitäten und die Jubiläumsschrift ergaben einen Aufwand von Fr. 64'781.70. Nach Abzug von diversen Sponsorenbeiträgen und der aufgelösten Rückstellung verbleiben noch Fr. 621.60 zulasten des Vereinsaufwandes.

Der **Verwaltungsaufwand** umfasst vor allem Büro-, Verwaltungs- und Telefonkosten sowie Bankspesen. Auf Grund der überarbeiteten Homepage und des Ersatzes des Vermietungsprogramms ist dieser ausserordentlich hoch ausgefallen. Über Fr. 30'000.00 entfallen auf die Überarbeitung unserer Homepage und die neue Software. In diesem Jahr konnten wir leider keine **Abschreibungen** und neue **Rückstellungen** vornehmen. Es wurden folgende Rückstellungen aufgelöst: Kräutergarten Fr. 50'000.00, Jubiläum Fr. 50'000.00 und Internetauftritt Fr. 10'000.00.

Die Errichtung des viel beachteten und gelobten **Epochen-Kräutergartens** wurde mit einem Gesamtaufwand von Fr. 239'326.35 abgeschlossen. Die vielen Spenden und Sponsorenbeiträge ergaben eine erfreuliche Summe von Fr. 185'961.59. Daraus resultiert ein Aufwand von Fr. 53'364.76 zulasten der Ritterhausgesellschaft. Unter Berücksichtigung der wiedereingebrachten Rückstellung von Fr. 50'000.00 verbleibt ein Aufwand von Fr. 3'364.76 zulasten der Erfolgsrechnung 2011.

Bei den **Verbindlichkeiten** sind unter anderem noch Schlusszahlungen für den Kräutergarten von Fr. 60'000.00 enthalten.

Nachlass Frey			
Bilanz per 31.12.2011	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Vorjahr</i>
CS Kontokorrent	42'074.55		37'199.94
SZO Kontokorrent	977'341.65		871'713.20
CS Wertschriftendepot	201'472.50		201'472.50
SZO Wertschriftendepot	106'218.00		205'968.00
Wertberichtigung Wertschriften	-23'118.50		-23'118.50
SZO Anlagesparkonto inklusive Festgeldanlage	103'331.10		103'022.60
Verrechnungssteuerguthaben	4'238.25		5'207.52
			1'401'465.26
Guthaben v. ordentlicher Rechnung		53'265.74	-363.35
Legat nominal		1'344'000.00	1'380'000.00
Jahreserfolg Nachlass Frey		14'291.81	21'828.61
	1'411'557.55	1'411'557.55	1'401'465.26
Erfolgsrechnung 2011	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Vorjahr</i>
Wertschriftenertrag		13'741.50	19'665.70
Bankinsertrag		1'469.81	1'308.96
Kursgewinne / Kursverluste		250.00	2'250.00
Bankzinsen und -spesen	1'169.50		-1'396.05
Spesen Wertschriftenhandel	0.00		0.00
	1'169.50	15'461.31	
Jahreserfolg Nachlass Frey	14'291.81		21'828.61

Zweckbindung des Nachlasses Frey

Die Hauptversammlung vom 26.6.2004 hat einstimmig festgelegt, dass der Nachlass Frey separat ausgewiesen wird, und dass die Gesellschaft berechtigt ist, jährlich höchstens den fünfundzwanzigsten Teil der ursprünglichen Summe von Fr. 500'000.00

in die ordentliche Rechnung zu überführen.

Wird in einem Jahr auf Entnahme aus dem Legat verzichtet, hat die Gesellschaft das Recht, in den kommenden Jahren die entsprechenden Beträge nach zu beziehen.

Das ursprüngliche Legat beläuft sich auf	500'000.00
Das Legat wurde ergänzt um	1'000'000.00
und beläuft sich somit gesamt auf	1'500'000.00

die Gesellschaft kann somit beziehen für 2004	20'000.00
die Gesellschaft kann somit beziehen für 2005-2010	360'000.00
die Gesellschaft kann somit beziehen für 2011	60'000.00
so dass der Nachlass den Betrag von	1'060'000.00
per 31.12.2011 nicht unterschreiten darf.	
die Gesellschaft kann im Weiteren beziehen für 2012	60'000.00
somit muss der Nachlass per 31.12.2012 mindestens betragen	1'000'000.00

Ein allfälliger Gewinn aus der Bewirtschaftung der Wertschriften steht der ordentlichen Jahresrechnung zu, ein Verlust verringert das Recht zur Überführung in die ordentliche Rechnung um den Verlustbetrag.

Rechnungsrevisoren

Rechnungsabschiede

Wir haben die vorstehende Rechnung eingehend geprüft und für richtig befunden. Die Bilanzsaldi des vorliegenden Jahresabschlusses stimmen mit den Kontoblättern der Buchhaltung überein, die Banksaldi und Wertschriften sind durch die Auszüge der Bankinstitute belegt. Wir beantragen der Hauptversammlung, die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

Vorstand

Der Vorstand hat an seiner heutigen Sitzung die vorliegende Rechnung behandelt und genehmigt. Wir beantragen der Hauptversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen.

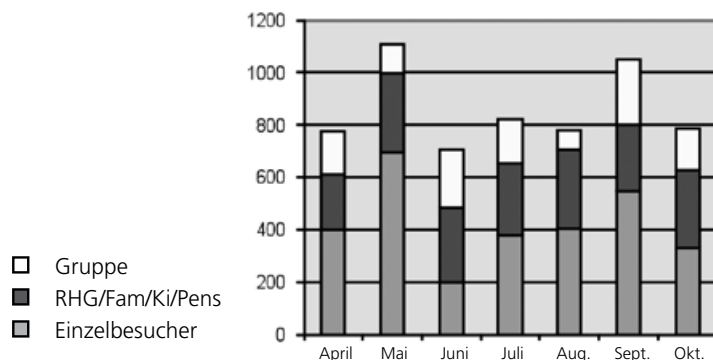
Bubikon, den 19. März 2012

Bubikon, den 23. April 2012

Der Vorstand
 Präsident Aktuarin
 D. Burkard A. Zanatta

Die Revisoren
 Donato Meyer
 Hubert Rüegg

Museumseintritte 2011 Ritterhaus Bubikon:



Monat	RHG-Mitglieder Familien			Total
	Kinder Pensionierte	Einzelbesucher	Gesellschaften	
April	251	197	25	473
Mai	308	174	338	820
Juni	420	245	125	790
Juli	647	233	35	915
Aug.	275	187	252	714
Sept.	207	151	190	548
Okt.	235	128	66	429
Total 2011	2343	1315	1031	4689

Vorjahre

2010	2955	1920	1147	6022
2009	2170	1475	1379	5024
2008	2838	1779	1866	6483
2007	2486	1600	1047	5133
2006	3861	2450	1819	8130
2005	2624	1232	1238	5094
2004	3264	1402	1350	6016
2003	3738	2152	1869	7759
2002	3625	922	3112	7659
2001	3290	1473	2673	7436

Administrative Mitteilungen

Öffnungszeiten 2012

Das Museum ist geöffnet vom
 1. April bis 31. Oktober:
 Dienstag bis Freitag 13 – 17 Uhr
 Samstag, Sonntag, Feiertage 10 – 17 Uhr
 Montag geschlossen (ausser Feiertage)

Eintrittspreise 2012

Erwachsene Fr. 8.–
 Kinder (6-16 Jahre) Fr. 5.–
 Studierende, Pensionierte, Militär Fr. 5.–
 Familien (1-2 Erwachsene und max. 3 Kinder) Fr. 16.–
 jedes weitere Kind Fr. 5.–
 Gruppen ab 10 Personen (pro Pers.) Fr. 5.–
 Mitglieder d. Ritterhausgesellschaft gratis

Führungen 2012

Gruppen bis 20 Personen während den Öffnungszeiten Fr. 100.–
 zuzüglich Eintritte
 ausserhalb der Öffnungszeiten Fr. 150.–
 zuzüglich Eintritte

Mitgliederbeiträge 2012

Einzelmitglieder, jährlicher Beitrag mindestens Fr. 40.–
 Kollektivmitglieder, jährlicher Beitrag mindestens Fr. 50.–
 Lebenslängliche Mitglieder, einmalige Zahlung Fr. 500.–

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Museumskiosk

Verkauf von kalten und warmen Getränken, Snacks, Postkarten, Büchern und weiteren Museumsartikeln.

Kontakte

Ritterhausgesellschaft Bubikon
 Ritterhaus Bubikon
 Ritterhausstrasse 35
 8608 Bubikon
 info@ritterhaus.ch
 www.ritterhaus.ch

Museumsleitung

Daniela Tracht T 055 243 39 74
 F 055 243 39 77
 daniela.tracht@ritterhaus.ch

Vermietungen und Führungen

Susanne Gröble T 055 243 39 90
 F 055 243 39 89
 vermietungen@ritterhaus.ch

Hauswartung

Thomas Eberle T 079 753 19 71
 thomas.eberle@ritterhaus.ch

Museumskiosk

T 055 243 12 60
 info@ritterhaus.ch

**Präsident**

Adolf Burkard T 055 243 10 46
adolf.burkard@ritterhaus.ch

Aktuarin

Alexandra Zanatta T 055 243 12 91
aktuariat@ritterhaus.ch

Mediensprecher

Michael Kompatscher T 079 536 99 03
michael.kompatscher@ritterhaus.ch

Webmaster

Reto Spinazze T 055 240 18 06
info@spinazze.ch

Publikationen

- Marco Zanoli: Festschrift – 75 Jahre Ritterhausgesellschaft Bubikon (1936-2011)
- Markus Brühlmeier, Michael Tomaschett: Johanniterkommende Bubikon „Kreuz und Quer“, Museumsführer, 2000 (D / E / F)
- Frida Bünzli: Ritterhaus Bubikon, hg. von M. Brühlmeier, 1999
- Hans Lehmann: Das Johanniterhaus Bubikon (219 Seiten), [1947]
- Jahrbücher der Ritterhausgesellschaft, 1937ff.
- Landtafeln aus der Stumpf-Chronik, neu gedruckt
- Modellbogen vom Ritterhaus

Weitere Angebote finden Sie im Museumshop. Bestellungen von Publikationen sind

an die Museumsleitung im Ritterhaus zu richten.

Ehrenmitglieder

Hans-Peter Frei *Bellevesvre (F)*
Verena Frei *Bellevesvre (F)*
Kurt Schmid *Wolfhausen*

Vorstand:

Präsident
Adolf Burkard *Wolfhausen*

Vizepräsident

Marco Zanoli *Zürich*

Quästor

Beat Frey *Bubikon*

Aktuarin

Alexandra Zanatta *Dürnten*

Personalverantwortlicher

Adolf Burkard *Wolfhausen*

Veranstaltungsleiter

Robert Hotz *Dürnten*

Gebäudechef

Richard Kälin *Gossau*

Mediensprecher

Michael Kompatscher *Bubikon*
seit Juni 2011

**Sicherheitsverantwortlicher**

vakant

Archivar

vakant

Beisitzer

Werner Honegger *Bubikon*
Trix Zürcher *Grüningen*
vakant

Vertretungen:

Gemeinderat Bubikon
Hansjörg Meile *Bubikon*

Maltaserorden
Prof. Dr. Albert Hug *Brunnen*

Regierungsrat d. Kt. Zürich
Miroslav Chramosta *Zürich*

Johanniterorden
Prof. Dr. Peter Ziegler *Wädenswil*

Landwirtschaftsbetrieb Ritterhaus
Lukas Faust *Bubikon*

Betriebskommission

Adolf Burkard
Robert Hotz
Marco Zanoli
Beat Frey
Alexandra Zanatta
Richard Kälin
Michael Kompatscher

Mitarbeit

Irmgard Stutz
Manfred Balsiger
Boris Bauer
seit Nov. 2010

Museumsleitung

Daniela Tracht *Bubikon*

Hauswart

Martin Koelliker *Bubikon*
bis 31.12.2011

Vermietungen

Susanne Gröble *Rüti*

Kioskteam

Annelies Aepli *Bubikon (Leitung)*
bis 10. Juni 2011
Jeanette Mraz *Bubikon (Leitung)*
ab 11. Juni 2011
Brigitta Kuratli *Wolfhausen*
Sonja Fischer *Hombrechtikon*
Cornelia Bertschinger *Bubikon*
Brigitte Mühlemann *Dürnten*

Für das Bildmaterial danken wir:

Emanuel Ammon
Manfred Balsiger
Annemarie Burkard
Miroslav Chramosta
Michael Kompatscher
Rebeka Schwitter-Faust
Irmgard Stutz
Daniela Tracht
Johannes Weiss
Marco Zanoli